

Hohenzollern auffallend schmal gebaut sind und etwas glänzendere, feiner granulirte Decken haben.

Jedenfalls dürften Übergangsformen, wenn sie auch nicht benannt sind, von grossem Interesse sowohl für den Sammler als für den Forscher sein und gehören in einer, auch nur einigermaßen auf Gründlichkeit Anspruch machenden Sammlung an ihren Platz.

### Beobachtungen an zwei Raupenarten.

Von Carl Frings.

Von A. caja-Raupen sind schon vielerlei Absonderlichkeiten berichtet worden, dass sie unter Umständen aber auch frische Falter fressen, war mir neu. Ende Mai 1899 brachte ich von einer Exkursion eine caja-Raupe und einen *Leucophasia sinapis*-Falter nebst verschiedenen anderen Sachen heim. Die sinapis hatte ich einstweilen auf ein Torfstück gesteckt und war in den Garten gegangen, um frisches Futter für meine caja-Raupen zu holen. Bei meiner Rückkehr hatte sich die frisch gefangene caja aus ihrer Schachtel befreit und über die sinapis hergemacht. Beide Vorderflügel, sowie den grössten Teil des Hinterleibes hatte die Raupe dem Weisslinge schon abgefressen. Vom Hunger konnte die caja nicht zu diesem Verfahren getrieben werden, da sie erst 2 Stunden vorher auf einer üppigen Waldwiese gefunden worden war, wo sie keinesfalls Hunger zu leiden brauchte.

In diesem Herbst sammelte ich fleissig V. atalanta-Raupen für meine Kälte-Experimente ein. Hierbei fiel es mir auf, dass sich besonders viele, meist halberwachsene Raupen in den zusammengezogenen Blättern herunterhängender Triebspitzen von *Parietaria* und auch *Urtica* fanden. Bei näherer Untersuchung fand sich, dass der Stengel etwa 3 bis 4 cm unterhalb der Spitze angefressen war, so dass die Triebspitze herabhängen und halb abwelken musste. Immerhin blieb der Saftzufluss noch so stark, dass die Blätter nicht vertrockneten, sondern längere Zeit in diesem halbwelken Zustande verblieben. Einmal überraschte ich eine atalanta-Raupe bei ihrer Arbeit, den Stengel hatte sie schon stark benagt, dass der Spitzentrieb etwa im rechten Winkel zu diesem stand. Bei der Zucht musste ich erfahren, dass die frischen, überaus saftreichen Blätter von *Parietaria* leicht Krankheiten bei den Raupen erzeugten, so dass ich späterhin nur noch halbwelke

Pflanzen verfütterte, bei welchen die Tiere sehr gut gediehen. Die besprochene Gewohnheit der atalanta-Raupen scheint demnach für ihr Gedeihen von grosser Wichtigkeit zu sein.

### Meine Exkursion von 1899.

Von Paul Born.

(Fortsetzung.)

Etwas unterhalb des Dorfes verliessen Freund Steck und ich die grosse Strasse, um schnell über den Col de Thouvrière den Lac de Tigne, die Perle von Savoyen, wie ihn Euringer, ein bekannter Hochtourist nennt, zu besuchen und da nach Caraben zu fahnden, während mein Papa talwärts pilgerte, nach Brevières, wo wir einander wieder treffen wollten.

Durch schöne, aber in Folge der Verheerungen des Lärchenwicklers stellenweise roten Lärchenwald stiegen wir rasch aufwärts und kamen nach etwa 1½ Stunden auf freie Alpweide, wo viele Steine herumlagen, welche einige Ausbeute lieferten. Bald hatten wir auch die Passhöhe hinter uns und stiegen teilweise über Schnee ziemlich steil abwärts dem tiefer gelegenen Talkessel zu, in welchem der einstweilen noch nicht sichtbare See sich befindet. Jetzt geht es um einen Vorsprung des Berges und plötzlich kommt er in Sicht, o, welche Pracht! Rasch eilten wir abwärts an das steile Südufer, wo wir uns einen Augenblick niedersetzten (11 Uhr) um zu geniessen und zu bewundern. Da lag er vor uns, so tief blau, mitten in grüne Alpweiden eingebettet und umsäumt von herrlichen Bergen. Wunderbar war auch die Spiegelung, die sich speziell von dieser Seite aus zeigte. Man wusste, wie in einem Panorama, oft nicht, wo die Wirklichkeit aufhörte und die Täuschung anfang, so klar, bis in alle Einzelheiten erkennbar gaben sich die grünen Ufer, drüben die Felsenpartie und zu oberst die Eis und Schneemasse im Wasser wieder und in der Mitte des Himmels Blau. Fürwahr, du verdienst den Namen, die Perle von Savoyen.

Wir wanderten um den grössten Teil des See's herum und immer neue Bilder und neue Aussichtspunkte boten sich dem entzückten Auge, die Spiegelung war allerdings auf keiner Seite mehr so schön, wie auf der Südseite, um so grossartiger aber der Einblick in die Gletscherwelt im Hintergrunde des Tales.

Am Ufer stand eine kleine Hütte und aufgehängte Netze verrieten die Beschäftigung der Bewohner. Ein Fischer sass im Kahne und ich forderte ihn auf, uns ein Bischen spazieren zu führen, wozu ich grosse Lust hatte. Bald stiessen wir vom Ufer und langsam glitt das Fahrzeug über die stillen klaren Fluten, unserm Auge neue Wunder auch in der Tiefe des See's enthüllend. Schon von oben herab hatten wir grosse gelbe Stellen darin erblickt und nun, als wir darüber hinweg fuhren, zeigte es sich, dass es weisse Felsen waren, oder wenigstens bis fast an die Oberfläche reichende Partien des Grundes, die mit tiefen Abgründen abwechselten.

Unser Fährmann landete uns dann am nördlichen Ende dieses prächtigen, ansehnlichen Wasserbeckens und nachdem wir noch einige Wasserkäfer und auf der Oberfläche treibende Laufkäfer aufgefischt hatten, zogen wir fürbas, rasch talabwärts steigend nach Tignes, einem grossen Dorfe mit ansehnlichen Wirtshäusern, die recht hochtrabende Namen führen, deren Inneres aber denselben durchaus nicht entspricht. So kamen wir wieder auf die grosse Strasse, die sehr gut unterhalten und in Folge des gestrigen Gewitters staubfrei war und nach 1 Uhr nach sehr genussreicher Wanderung durch tiefe Waldesschluchten nach dem kleinen Dörfchen Brevières, in ein äusserlich einfaches, aber innen um so besseres Gasthaus, wo wir meinen Papa unserer harrend trafen. Das Mittagessen war schon bereit und schmeckte natürlich wie gewohnt, vortrefflich, der gute Savoyer Wein nicht minder. Wir sassen längere Zeit da in unserem kühlen Verliese und liessen es uns wohl sein, dann wurde noch das im Erdgeschoss befindliche eigentliche Schenklokal und zugleich Wohnzimmer, von dem immer neugierigen Freund Steck entdeckt, in Augenschein genommen. Eine solche Arche Noah habe ich noch nie gesehen.

Die eine Wand war ungefähr so eingerichtet, wie die Kajüten eines Ozeandampfers. Auf den obern Pritschen lagen der Länge der Wand nach die einzelnen Familienmitglieder, darunter in ähnlichen Verschlagen die Schafe und Ziegen. Die andere Wand war für die Kühe reservirt, welche von hinten hineingetrieben werden konnten aber nur durch ein geschnittes Gitterwerk von der Mitte des Raumes getrennt waren und an der dritten Wand, neben den Türen, befanden sich die Quartiere für die Hühner mit bequemen Stiegen zu denselben. Also Alles in ein und demselben Raum, Menschen und Vieh, um gemeinschaftlich besser der hier sehr

strengen Winterkälte trotzen zu können. Was uns dabei am Meisten verwunderte, war das schöne, gefällige Arrangement des Ganzen, die jedenfalls sehr alten geschnitzten Wände, Pfeiler und Gitter, die gänzliche Abwesenheit irgend welchen unangenehmen Stallgeruches, überhaupt die grosse Reinlichkeit der ganzen Einrichtung trotz dieses paradiesischen Zustandes.

Gegen 3 Uhr brachen wir auf und marschirten durch das schöne Val d'Isère weiter abwärts. Es ist dies landschaftlich eines der entzückendsten Alpentäler, das ich je gesehen, voll der schönsten Bilder in reicher Abwechslung. Zu dieser gehörte auch ein etwa  $\frac{1}{2}$  Stunde dauerndes heftiges Gewitter, das plötzlich herein brach, glücklicherweise gerade in dem Momente, als wir längs einer überhängenden Felswand dahinwanderten, so dass wir uns darunter verkriechen und gemächlich den strömenden Regen abwarten konnten. Um so frischer war nachher die Luft, um so herrlicher der aufsteigende Erdgeruch und um so staubfreier die Strasse. Um 6 Uhr erreichten wir St. Foy, ein äusserst malerisch an einer fast rechtwinkligen Wendung des Tales gelegenes stattliches Dorf, von wo aus man eine schöne Aussicht auf den unteren Teil des Tales und namentlich auf den in schauriger Höhe darüber sich befindlichen Gipfel des Mont Pourri geniesst.

Am äussersten Ende des Dorfes, unmittelbar neben der, recht beunruhigende Spalten zeigenden Kirche, hielten wir Einkehr in einem vorzüglichen, originellen Gasthause, dessen freundliches, weibliches Personal, wie überhaupt im Val d'Isère, noch die eigentliche, schöne Savoyer Tracht trägt, die man in andern Tälern nicht mehr sieht. Namentlich eigentümlich ist der einigermaßen an die Unterwaldner Tracht erinnernde Haarschmuck. Nach der Abendmahlzeit suchten wir unser Nachtlager auf, wir beide im Gasthof selbst, Freund Steck in einem nahen Privathause, wo er ein schönes Zimmer erhielt. Da die Kirche in Folge von Rutschungen so zahlreiche Spalten aufweist, und wie die Eingebornen selbst zugeben, einmal plötzlich zusammenstürzen kann, welches Schicksal auch dem daneben befindlichen Wirtshause drohen mag, so meinte Freund Steck, es wäre besser, wenn ich meine cychroides über Nacht zu ihm hinauf tragen würde. Ein netter Reisegefährte!

Heute fing ich 2 *Carabus catenulatus* und 3 *depressus*. Ersterer sind sehr klein und zierlich und

haben rotbraune Naht der Flügeldecken (Auch Dr. Steck ling ein Exemplar derselben Form.) Sculptur wie bei den Exemplaren vom Col Clapier, nur sind die Streifen eher gekerbt punktiert, so dass die Intervalle ein mehr welliges Aussehen haben.

Die 3 depressus (ein vierter war so glücklich, in die Erde zu entweichen, was mir sonst nie passirt) sind ebenfalls sehr klein und schlank und haben sehr spärliche Grübchen, 1 Exemplar sogar gar keine.

Gesammelte Coleopteren; *Cicindela gallica* Brull.

1, *Loricera pilicornis* F. 1, *Poecilus lepidus* Leske 1, *Pterostichus vulgaris* L. 12, *metallicus* F. 1, *multipunctatus* Dej. 3, *Amara erratica* Duft. 7, *Harpalus rubripes* Duft. 2, *fuliginosus* Duft. 1, *Agabus Solieri* Aubé 2, *Ocypus ophthalmicus* v. *hypsibotus* Bernh. 1, *Aphodias mixtus* Villa 1, *Otiorrhynchus griseopunctatus* Boh. 1, *Barynotus obscurus* F. 1, *Orina tristis* v. *smaragdina* Weise 1, Myriapoden: *Julus Odieri* 1.

Einige Angaben über den Lac de Tignes (nach Delébecque) Höhe 2088 Meter, Tiefe 37,50 Meter, Oberfläche 32,28 Hektaren, 3 Bassins von 16,50 m. 36,50 m. 37,50 m. Temperatur: (30. Juli 1895) bei 0 m. 12°, 9 m. 6,4°, 29 m. 4,2°, 36,50 m. 3,8°. Der See gehört nach der Gruppierung der Seen in blaue, grüne und gelbe zu der ersten Gruppe.

(Fortsetzung folgt.)

### Vereinsbibliothek.

Von Herrn E. König ging als Geschenk ein: Bericht über das kaukasische Museum und die öffentliche Bibliothek in Tiflis.

Der Empfang wird dankend bestätigt.

M. Rühl.

### Briefkasten der Redaktion.

Hrnn Dr. M. in Z. Manuskripte mit Dank erhalten; werde Ihrem Wunsche gerne entsprechen. Wenn ich nur wüsste, wieviele Nummern ungefähr die Arbeit umfasst.

Herrn M. B. in F. Die Zucht können Sie gestrost versuchen, sie bietet keine Schwierigkeiten und ist, da die Raupen polyphag leben, äusserst bequem.

### Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr Josef Sever in Laibach (Oesterr.)

## Anzeigen.

Gegen Meistgebot zu verkaufen: Eine Partie lapiner Falter, hauptsächlich 20 Stück *Anarta funebris* und 20 Stück *Agr. lucernea*, zum Teil II. Qual. Offerten zu richten an

M. Rühl in Zürich-Hottingen.

## Lepidopteren-Liste Nr. 43

von Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas.

beziehen à 1 Mk. = Fr. 1,25 bei

M. Rühl in Zürich-Hottingen.

**Offerte** billig prachtvolle exot. Lepidopteren, z. B. *Ornith. urvillana*, *rhodamanthus*, *minos*, *Brookeana*, *Pap. agestor*, *Mariae*, *diophrantus*, *Bridgei*, *Woodfordi*, *euchenor*, *ulysses*, *Blumei*, *buddha*, *crino*, *arcturus*, *paris*, *ascalaphus*, *polymnestor*, *forbesi*, *rhetenor*, *bootes*, *dasarada*, *philoxenus*, v. *insularis*, *aristeus*, *codrus*, *empedocles*, *gyas*, *evan*, *Heb. sulphurea*, *Vossii*, *Hes. Kühni*, *leuconoe*, *Eup. viola*, *E. vitrix*, *C. sanguiflua*, *Eras. pulchella*, *Br. Witteyi*, *Op. salaminia*, *Phyl. conspicillator*, *ornata*, *Nyct. albobasilius*, *aurora* etc. ex Indo-Austr. *Pap. crassus*, *belus*, *choridamas*, *montezuma*, *zestos*, *childrenae*, *sesostris*, *nephaleon*, *caleli*, *cleotas*, *phaeton*, *pallas*, *Thit. Humboldtii*, *taraxina*, *Cat. obrinus*, *M. japetus*, *Pr. calciope*, *Morph. hercules*, *cytheris*, *anaxibia*, *peleides*, *hydorina*, *Cal. eurylochus*, *prometheus*, *beltrao*, *atreus*, *P. helevina* etc. ex S.-Am. *Orn. zalmoxis*, *Pap. nireus*, *phorcas*, *hesperus*, *menestheus*, *merope*, *Ur. croesus*, ex Afr., sowie viele andere Arten gespannt. 1. Onal. Auswahlendungen. Neu: Centurien in Düten 40—50 Arten. Dabei die schönsten Arten *Papilio*, *Morpho* etc. zusammengestellt aus Indo-australischen, südamer. und afrikanischen. 10—25 Mk. je nach den Arten gegen Voreinsendung oder Nachnahme empfiehlt. Viele Anerkennungen

H. Littke, Breslau, Klosterstr. 83.

### Sammelreise Dalmatien und Montenegro!

Es werden Anteilscheine von [Mk. 5.— aufwärts angenommen und zwar Coleopteren, Lepidopteren, mit 60 % Nachlass nach Staudinger, dann Amphibien und Reptilien, sowie Conchylien und speziell die Dalmatinischen Grottencoleopteren.

Die Anmeldungen nimmt schon jetzt entgegen — die Reise erfolgt Ende März, längstens 15. April l. J.

Joseph Sever, Laibach.  
poste restante Krain, Oesterreich.

### Seltene Tauschgelegenheit für

### „Ansichtspostkartensammler“.

Von meiner letzten Reise sind noch 58 verschiedene Ansichtspostkarten im Tausch gegen bessere parlearkt. Lepidopteren abzugeben. Die Postkarten sind mit Bleistift geschrieben: Inhalt entweder ein kleines Verslein oder nur der Name. Die Karten sind von mir an folgenden Stellen abgesandt worden und tragen Originalmarke und Poststempel: Alexandrien, Edsou, Komombo, Port Said, Assuan, Luxor, Kairo, Jaffa, Jerusalem, Baalbeck, Damaskus, Konstantinopel. Bisher wurden solche Postkarten mit 50 Pfg. pro Stück verkauft. Tauschwert der ganzen Kollektion Mk. 50. —.

Stromberg (Hunsrück).

F. Kilian.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Meine Exkursion von 1899. 188-190](#)